

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 51 (1978-1979)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** Les jeunes et l'ascèse [suite]

**Autor:** Mottier, Charles

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-851963>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

beigetragen, die Lösung dieses Oedipalkonfliktes zu erschweren. Es fiel ihr schwer, ihre Liebeswünsche auf den Vater zu richten, der oft betrunken und gewalttätig war und zudem seine Aufmerksamkeit gegen die ein Jahr ältere, sehende Schwester der Patientin richtete. Das Eheleben der Eltern konnte sie auch nur in Ängste versetzen. Oft genug wurden die Kinder aus dem Hause geschickt, weil der Vater, trotz Protesten vonseiten der Mutter, mit der Mutter «allein sein wollte». Nach außen ein harmonisches Familienleben, nach innen Streitigkeiten und Scheidungsdrohungen. Durch Unzufriedenheit mit der eigenen Situation konnte die Mutter dem Mädchen nur eine negative Haltung zum Eheleben und zur Sexualität vermitteln.

Wenn man die eine Seite einer Sache stark betont, läuft man die Gefahr, eine andere zu vernachlässigen. Die obige Darstellung erhebt daher keinen Anspruch, eine vollständige zu sein, auch ist die Therapie des Mädchens unabgeschlossen.

Ich habe versucht, die Vielfalt der Faktoren zu zeigen, die bei der Entwicklung eines Kindes zusammenwirken. Zu sagen »Es ist alles Schuld der Familie« wäre genau so unfruchtbar wie »Es ist alles Schuld der Schule«. Erst wenn wir uns von der Schuldfrage befreien können wird es möglich sein, unserer Patientin eine soziale Situation zu bieten, wo man offen genug ist, um mit ihr in einen Dialog zu treten. Erst dann wird es möglich sein, Gefühlen wörtlichen Ausdruck zu geben.

#### *Zusammenfassung*

Die Alexithymie, d. h. eine Unfähigkeit, Gefühle wörtlich auszudrücken, wird heute als Ursache psychosomatischer Erkrankungen angesehen. Blindheit oder herabgesetzte Sehfunktion beeinträchtigt die Fähigkeit, innere Bilder der äußeren Wirklichkeit zu bilden, und beeinflusst somit die Ausdrucksfähigkeit. In einem engen Zusammenspiel zwischen inneren und äußeren Faktoren werden in der Familie die Grundlagen der Identität eines Kin-

des gebildet und Verhaltensregeln gelernt. In der Schule kann das Ausdrucksvermögen eines Kindes gefördert oder gehemmt werden. Auch die Erwartungen der Gesellschaft, die verschieden sind für Jungen und Mädchen, stellen die Weichen für späteres Verhalten.

In der Pubertät sucht der Jugendliche nach einem Kompromiß dieser Einflüsse, um zu einer erwachsenen Identität zu gelangen. Hierbei können seine Erfahrungen aus den früheren Entwicklungsstufen eine Stütze sein, oder aber die Pubertät zu einer Krise machen, die zur Erkrankung führt.

## Les jeunes et l'ascèse

*Dr Charles Mottier*

### *Troisième famille d'objectifs: m'unir à d'autres hommes*

D'abord m'y unir collectivement, me trouver une identité collective.

Etre intégré dans une communauté – ou plusieurs communautés – ne pas être seul, élargir mon identité à celle d'un groupe, que ce groupe soit une famille, une patrie, un parti, une église, une «bande».

Avoir un passé, avoir un avenir, au-delà de ma courte existence personnelle.

Etre étayé, avoir des appuis, partager mes épreuves avec d'autres.

Cette finalité est-elle ressentie par la jeunesse d'aujourd'hui?

Oui, certes, tout le monde constate que les jeunes cherchent à s'agglutiner et qu'ils forment des communautés très fraternelles.

Il est vrai que cette recherche du groupe n'est pas sans ombre: elle découle souvent d'un ramollissement de la personnalité; c'est la fonction «support» du groupe qui est la plus appréciée.

L'idée que les jeunes se font du groupe est généralement assez naïve: le groupe doit être volontaire et spontané, et il doit le rester. Les groupes traditionnels, naturels et institutionnalisés sont donc récusés.

Mais ceux qui font l'expérience d'une vie en groupe discernent vite que les membres d'un groupe doi-

- Literaturverzeichnis*
- 1 Erikson Erik H.: *Childhood and Society*. W. W. Norton & Co., Inc. 1963
  - 2 Geppel F.: Zur psychischen Situation des Späterblindeten (Teil II). *Klin. Mbl. Augenheilk.* 165 (1974) 139–141
  - 3 Hammer Signe: *Daughters & Mothers, Mothers & Daughters*. Signet Books, N. Y. 1975
  - 4 Miller C. K.: *Conservation in blind children. Education of the Visually Handicapped* 1969, 1, 101–105
  - 5 Stierlin Helm: *Eltern und Kinder. Das Drama von Trennung und Versöhnung im Jugendalter*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1976
  - 6 Wills Doris M.: *Vulnerable Periods in the early development of blind children. Psychoanalytic Study of the Child*, vol. 25 (1970)

vent savoir traverser des passages à vide où la spontanéité ne les porte plus.

Il leur faudra découvrir, outre l'ascèse de la cohabitation dont nous avons parlé, celle du partage et celle de la rencontre.

### *L'ascèse du partage*

– Le partage va au-delà de la vie du petit groupe.

– Il s'étend au grand corps de l'humanité auquel nous appartenons. Et cette idée d'appartenance enthousiasme très spontanément les jeunes: c'est le grand partage des riches avec les pauvres.

Hélas! L'aventure du partage ressemble beaucoup à la parabole de la semence: la végétation part très fort, mais le plus souvent, ou bien elle manque de racines, ou bien elle est étouffée par les autres attraits.

Quel est le jeune qui ne se mobiliserait pas pour les vieillards, les enfants abandonnés, les déclassés dont la télé lui apporte l'image?

Mais cet élan va être vite freiné par plusieurs handicaps:

– le principal, c'est que ni l'âme ni le corps ne sont assez trempés. Ils plient sous l'adversité et biaisent avec l'obstacle.

– le deuxième, c'est le romantisme du «bon pauvre»; le pauvre est paré de toutes les qualités: hon-

## Klinik Wilhelm Schulthess

Orthopädie – Rheumatologie  
Neumünsterallee 3, 8008 Zürich

Auf Frühjahr 1978 suchen wir für unsere Spitalschule eine

### LEHRERIN

für die Primarstufe (1.–6. Klasse)

Wir bieten kleines Schulteam, übliche Besoldung und 5-Tage-Woche.

Wir wünschen uns eine aufgeschlossene, einsatzfreudige Mitarbeiterin, die Freude hat, kranke Kinder während ihres Spitalaufenthaltes schulisch zu betreuen.

Interessentinnen, die sich angesprochen fühlen, wollen sich bitte mit den üblichen Unterlagen bewerben. Tel. Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulleitung, Tel. 01 47 66 00 (vormittags).

## Kantonale Verwaltung Luzern

Beim kantonalen Schulpsychologischen Dienst ist die Stelle einer/eines

### Schulpsychologin Schulpsychologen

auf den Sommer 1978 wieder zu besetzen.

#### Aufgabenbereich:

Abklärung von Schuleignung, Lern- und Verhaltensstörungen in Kindergärten, Volks-, Hilfs- und Sonderschulen sowie Mittelschulen, Beratung der Eltern, Lehrer und Schulbehörden, Zusammenarbeit mit verwandten Beratungsstellen und Sozialdiensten.

#### Anforderungen:

Abgeschlossenes Hochschulstudium mit Schwerpunkt in Psychologie oder Erziehungsberatung (Diplom, Lizentiat oder Doktorat), Unterrichtserfahrung, praktische Tätigkeit in Schulpsychologie oder Erziehungsberatung ist erwünscht.

Weitere Auskünfte erteilt der Vorsteher des Schulpsychologischen Dienstes, Zentralstraße 28, 6002 Luzern, Telefon 041 23 88 76.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Mitte Mai 1978 zu richten an:

Kantonales Personalamt  
Murbacherstraße 23, 6003 Luzern

Wir sind eine privatrechtliche gemeinnützige Stiftung und haben uns zur Aufgabe gewählt, sprachbehinderten Kindern zu helfen. Bereits haben wir für Kinder eine Betreuungsstelle mit Aufgabenhilfe eingerichtet. Für die Betreuung der sprachbehinderten Kinder suchen wir nun eine vollamtliche

## Logopädin oder einen Logopäden

die/der gerne selbständig arbeiten möchte. Eine enge Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Dienst des Erziehungsdepartements des Kantons St.Gallen sowie der zuständigen Primarschulstellen und der Lehrpersonen ist von unserer Seite aus sehr erwünscht.

Das Gehalt wird nach gegenseitiger Vereinbarung festgelegt. Der Eintritt sollte so kurzfristig wie möglich erfolgen.

Sollten Sie Interesse an dieser Stelle haben, möchten wir Sie bitten, uns Ihre Bewerbungsunterlagen zuzusenden. Richten Sie diese bitte an die

**Josef Wagner Stiftung**, z. H. Herrn Dir. Metz, 9450 Altstätten, Postfach 109, Tel. 071 75 31 41

nête, sobre, discret, candide, reconnaissant, solidaire, sociable, et même propre. Quand le jeune découvre que la misère est un tout, qu'elle atteint à la fois l'avoir et l'être, que les misérables sont souvent ingrats, égoïstes, jaloux, mauvais esprit, et quelquefois ivrognes, son désir de contact avec ces gens-là est sérieusement refroidi.

– alors il se retourne vers l'institution, et c'est le troisième handicap du don aux autres; la solution n'est pas d'aller aider le misérable mais d'organiser la Société pour qu'il n'y ait plus de misérables. Je ne dis pas que ce soit faux, mais cela nous rejette vers le don à une cause, vers le don du militant; ce n'est plus tout à fait le don aux autres ni le partage.

Cette orientation vers l'institution, et le souci du rendement vident souvent ce don aux autres de chaleur et de charité concrète. Pour tout dire, c'est un don sans amour réel pour les personnes concrètes auxquelles il s'adresse.

Là encore nos jeunes sont partis sur les chapeaux de roue avec l'illusion qu'ils pourraient échapper à l'ascèse que tout serait facile: la vie en groupe, le partage. . . . Comment éviter ensuite la retombée dans le scepticisme et le reniement?

Il faut les aider à être plus clairvoyants: pas de jugements de valeur, mais des informations, et des informations les plus vivantes possible; du contact avec le réel (les vrais pauvres, les vrais ouvriers, les vrais Portugais) et avec des aînés qui ont suivi le même chemin (mais qu'ils ne rencontreront pas dans leur univers mono-génération). L'institution des petits frères des Pauvres, très florissante en France, est un excellent moyen de mettre les jeunes, en bandes, au contact des vrais pauvres.

Il faut aider les jeunes à ne pas être très prisonniers d'une seule communauté, mais à s'ouvrir à plusieurs, de façon à diversifier leurs angles de vue.

Il faut les aider à réaliser leur rêve de partage et de fraternité dans un cadre durable sans être figé, et

non à travers des exploits sans lendemain.

S'ils se sont embarqués follement – ce qui ne veut pas dire sans profondeur – il faut attendre dans un dialogue confiant, attendre que le problème de la durée et de l'usure se pose; et à ce moment-là proposer un aiguillage, un changement d'optique.

Quel aiguillage? Le plus naturel est celui qui conduit à la rencontre individualisée de l'ami ou de l'amie. Mais nous allons voir que ce n'est pas toujours aussi facile que cela en a l'air.

### *L'ascèse de la rencontre*

Les jeunes vivent dans la conviction que le don à l'autre est facile: «quoi de plus facile que le don à celui qu'on aime? et «quoi de plus facile et de plus doux que d'aimer?»

L'étincelle de la découverte permet à deux jeunes de se percevoir vraiment l'un l'autre, et s'il y a entre eux convergence de goût, de langage, de projets immédiats et concrets, il leur est assez facile de se donner l'un à l'autre sans renoncer à grand-chose.

A la vérité, la plupart des jeunes recherchent davantage un climat d'affection, fait de multiples amitiés, dont certaines sont temporairement brûlantes, beaucoup plus que l'amour passion exclusif, qui est un peu passé de mode, qui est même jugé contraire à l'esprit communautaire. J'entends couramment des propos du genre suivant qui traduisent un climat: «Je vais voir Jeanine, elle est reposante, je vais voir Odette, elle est stimulante; je vais voir André, il est formidable, il va me remettre les idées, en place. . . . Ce sont tous des amis que j'aime beaucoup».

Au premier plan donc: la recherche d'un cœur à cœur. Et la société adulte apparaît comme entravant le cœur à cœur. C'est pourquoi je trouve toujours un écho favorable chez les jeunes quand je leur raconte le dialogue auquel j'ai assisté, entre deux anciens déportés de Buchenwald qui se retrouvaient en 1965, vingt ans après, cravatés et décorés:

ils évoquaient bien entendu les scènes du passé, scènes à la fois atroces et ardentes, et chaque scène mettait en lumière à quel point, à cette époque, leurs âmes étaient à nu, et leur cœur à cœur était profond. La chaleur de leur verbe s'amplifiait à mesure qu'ils parlaient. Et puis tout d'un coup, il y eut un silence. Ils se sont regardés l'un l'autre, et ont aperçu la livrée et le masque dont le retour à la vie civile les avait recouverts. Ils ont baissé les yeux et l'un d'eux a murmuré: «C'était peut-être le bon temps».

Vous voyez bien, me disent alors les jeunes, que la communication en profondeur est très difficile dans une société installée. Et je leur réponds: «oui, elle est très difficile; mais pas seulement parce que la société est installée, elle l'est aussi parce que, plus la vie avance, plus les personnalités se construisent et se différencient.»

Et je continue: «avez-vous réfléchi, mes chers amis, qu'à 26 ans la jeunesse est finie? Les arbres qu'on repique à cet âge doivent prendre définitivement racine. Et les arbres humains se plantent généralement par paire; leurs racines s'interpénètrent, leurs personnalités doivent s'ouvrir l'une à l'autre, leur moi doit s'oublier un peu au profit du moi de l'autre; et pour que ça réussisse il faut le vouloir. La volonté a un rôle important dans l'amour.»

### *Le rôle de la volonté dans l'amour*

J'ai tenu récemment une réunion avec un groupe de jeunes sur le rôle de la volonté dans l'amour; la personne qui a fait l'exposé introductif sur le sujet a tenu un langage très direct dont je veux citer quelques paroles:

– la relation entre deux personnes est une affaire difficile, très difficile.

– Si autrui était sans profondeur, sans passé, sans mystère, sans infini, s'il était par ailleurs sans singularité et sans défaut, tout irait bien et facilement.

– Mais tout en autrui me résiste, est au-delà de ma prise, me fait obstacle, rend difficile la communion:

## ENGADIN

Regionalschule Samedan/Pontresina/Celerina/Bever

An unserer **Werkschule**, Primar-Oberstufe 7.-9. Schuljahr in **Samedan** suchen wir auf Beginn des neuen Schuljahres 21. August 1978 den

### dritten Mann

initiativ, begeisterungsfähig, aufgeschlossen. Die entsprechende Spezialausbildung wäre wünschenswert.

Für unsere **Hilfs- und Sonderschule in Pontresina** suchen wir ebenfalls auf 21. August 1978 eine

### Lehrkraft

mit der entsprechenden Ausbildung.

Lieben Sie das Oberengadin, das Leben in einem aufgeschlossenen Dorf und Kurort, die Zusammenarbeit in einem kleinen Team bei fortschrittlicher Besoldung?

Nähere Auskunft über beide Stellen erteilt gerne:  
**Rudolf Wiesner, 7504 Pontresina,  
Präsident der Regionalschule**

## Pestalozziheim Schaffhausen

Sonderschulheim des Kantons Schaffhausen für schulbildungsfähige, leistungsschwache Kinder, sucht für 2 Wohngruppen

### Heimerzieher oder Heimerzieherinnen

Aufgabe: Betreuung und Leitung von 9 Knaben oder Mädchen im außerschulischen Bereich.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Wir bieten gute Arbeits-, Lohn- und Wohnverhältnisse, Pensionskasse, 5-Tage-Woche.

Auskunft erteilt: R. Rahm, Heimleiter, Pestalozziheim, Oerlifall 25, 8200 Schaffhausen, Telefon 053 5 10 62.

Bewerbungen sind zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen.

## Naturschutzzentrum Aletschwald, Riederalp VS

sucht für Juni bis Mitte Oktober 1978

### Mitarbeiter/in

Aufgaben: Betreuung von Ausstellung, Artikelverkauf und Information; Anleitung und Aufsicht von Hilfskräften; Leitung von naturkundlichen Exkursionen.

Anforderungen: Freude und Geschick im Umgang mit Menschen; Französischkenntnisse; naturkundliche Kenntnisse und Interesse an Naturschutzfragen.

Wir bieten: freie Kost und Logis; Salär nach Uebereinkunft.

Anfragen an:  
U. Halder, Leiter NSZ, Postfach 73,  
4020 Basel, Tel. 061 42 74 42 (Bürozeiten)

Gesucht:

### Heilpädagogin, Kindergärtnerin, Erzieherin oder Kinderkrankenschwester

mit zusätzlicher heilpädagog. Ausbildung u. Praxis zur Führung der Gruppe für Gewöhnungsfähige (halbtags) und Mitarbeit in den andern Abteilungen der Heilpädagogischen Tagesschule.

Auskunft erteilt: Heilpädagogische Tagesschule, Alte Post, 8868 Oberurnen, Telefon 058 21 24 12.

Anmeldungen sind zu richten an: Dr. E. Landolt, Kant. Schulinspektor, Denkmalweg 3, 8752 Näfels, Telefon 058 34 14 87, Büro 058 63 11 01.

## Asyl Gottesgnad, 3550 Langnau i E.

In unsere im Aufbau begriffene **Aktivierungstherapie** suchen wir eine begabte, ideenreiche

### Therapeutin

Stellenantritt nach Möglichkeit Anfang April 1978. damit eine Einführung gewährleistet ist.

Wenn Sie Freude und Geschick im Umgang mit älteren Mitmenschen haben, melden Sie sich bitte an die Oberschwester. Telefon 035 2 42 12.

### Künzler-Buchdruck 9000 St.Gallen

bedient prompt und zuverlässig

Briefbogen  
Rechnungen  
Formulare für  
Buchhaltungen  
Prospekte  
Couverts  
Blöcke  
usw.

## Schulamt der Stadt Zürich

Infolge Alterspensionierung auf Frühjahr 1979 werden folgende Stellen ausgeschrieben:

### **Leiter der Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder**

### **Leiter der Sonderschule für Sehbehinderte**

Wir suchen Persönlichkeiten mit einer Grundausbildung als Lehrer und zusätzlicher Ausbildung und Erfahrung in der Erziehung und Schulung von Behinderten. Zum Aufgabenbereich gehören die Führung der Schule, die Beratung der Eltern und die Uebernahme eines beschränkten Unterrichtpensums.

Ernsthafte Interessenten erhalten weitere Auskünfte bei:

- Herr G. Baltensperger, Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder, Tel. 01 45 46 11, oder
- Herr E. Schaufelberger, Sonderschule für Sehbehinderte, Tel. 01 33 59 19.

Bewerbungen sind bis Ende Mai 1978 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.



## Schulverwaltung Winterthur

### Heilpädagogische Sonderschule Michaelschule

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (17. 4. 78) suchen wir

### 1 Lehrkraft für die Oberstufe

zur Führung einer Gruppe schul- und praktisch bildungsfähiger Kinder.

Voraussetzung ist Unterrichtserfahrung und Praxis im Umgang mit behinderten Kindern.

Anthroposophische Methode. Ausbildung auf anthroposophischer Grundlage erwünscht, aber nicht Bedingung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestraße 5, 8400 Winterthur. Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung, Tel. 052 23 52 16.

### **Psychologin**

welche über pädagogische, diagnostische und therapeutische Erfahrungen mit geistig behinderten sowie verhaltensgestörten Kindern verfügt, sucht Beschäftigung (eventuell auch eine Teilzeitbeschäftigung) in einem Heim, in einem schulpsychologischen Dienst oder in ähnlichen Institutionen.

Zuschriften sind erbeten an Chiffre 378, Schweizer Erziehungs-Rundschau, Inseratenverwaltung, Max Kopp, Kreuzstraße 58, 8008 Zürich.

### **Kinderheim Mätteli Münchenbuchsee**

In unserem Sonderschulheim ist die Stelle einer/s

### **Logopädin (resp. Logopäden)**

zu besetzen (es ist auch Teilzeitarbeit möglich).

Wer an dieser Arbeit – vor allem an der Sprachanbahnung bei geistig- und mehrfachbehinderten Sonderschülern – Interesse hat, wende sich bitte telefonisch oder schriftlich an die Leitung des Sonderschulheimes Mätteli, Schöneggweg 60, 3053 Münchenbuchsee, Telefon 031 86 00 67.

Der EKKHARTHOF ist eine 1974 eingeweihte von der IV anerkannte Institution mit Sonderschule, Eingliederungs- und Dauerwerkstätte sowie Landwirtschaft und Gärtnerei (für etwa 100 meist Mehrfachbehinderte).

Für die verantwortliche Führung und Betreuung einer Gruppe von 10 bis 12 Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts, die tagsüber in den geschützten Werkstätten des Heims mitarbeiten, suchen wir auf Sommer 1978 (spätestens auf Ende Juli) ein

### **Erzieher- oder Hauselternpaar**

(auch mit eigenen Kindern). Wohnung in direkter Nachbarschaft zur eigenen Gruppe. Ablösung an den zwei freien Tagen pro Woche.

Persönliche Reife, Ausbildung oder Erfahrung in sozial-therapeutischen Aufgaben und Aufgeschlossenheit für eine Mitarbeit auf anthroposophischer Grundlage sind erwünscht.

Der Ekkhartshof befindet sich in schöner landschaftlicher Umgebung mit Blick auf den Bodensee, wenige Autominuten von Kreuzlingen/Konstanz.

Wenden Sie sich für ein erstes Gespräch an Herrn E. Ullrich im

#### **EKKHARTHOF**

Heil- und Bildungsstätte für Seelenpflegebedürftige Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

8574 Lengwil-Oberhofen TG, Telefon 072 75 26 26

- on ne se comprend pas,
  - on ne se connaît pas,
  - on se dérobe, se refuse, pas forcément par manœuvre volontaire, ce peut être par maladresse, par courte vue.
- Et pourtant nous avons besoin de communion pour vivre; il nous faut vouloir cette communion. L'amour c'est bien autre chose que la gentillesse et la communauté de la présence; c'est la communion des cœurs, des goûts, des sentiments, des idées, des décisions. C'est cela que la volonté doit rechercher quand elle aime. C'est l'amour qui convertit la volonté à l'amour.

Sur ce thème, nous avons engagé un petit débat. La première réaction a été une réaction d'incompréhension et de doute: «non, l'amour n'est pas une chose difficile, et si vous y mettez de la volonté, ce n'est plus de l'amour, car la volonté est réservée aux choses ingrates».

Nous avons eu beau répondre que la volonté s'appliquait à bien d'autres choses qu'à l'effort ingrat, puisqu'elle était un élément constitutif de la personne, nous n'avons pas été suivis.

Jusqu'au moment où un jeune homme a fait une découverte: «vous ne parlez pas de l'amour, vous parlez de la fidélité, c'est-à-dire de l'effort pour prolonger l'amour coûte que coûte».

Et il est apparu que pour les jeunes, l'amour est un feu dont la flamme ne peut que s'attédir avec le temps; à peu de chose près, la fidélité est de l'obstination à faire durer, par incapacité de créer du nouveau, quelque chose de naturellement éphémère.

Voici donc la principale démonstration, me semble-t-il, à faire aux jeunes, c'est que non seulement l'amour peut résister au temps, mais qu'il doit naturellement s'enrichir, s'approfondir au fur et à mesure que le chemin parcouru en commun s'allonge. Démonstration, il faut le dire, d'autant plus difficile que le phénomène d'usure et de tiédissement se constate très souvent.

Il n'y a pas de témoignage plus précieux, plus percutant que celui

du crescendo dans l'amour avec l'âge, avec le temps. Nous devons montrer à nos jeunes:

- des époux plus amoureux l'un de l'autre à 50 ans qu'à 25;
- des mamans de plus en plus attachées, et joyeusement attachées à leur enfant - qui peut être un enfant handicapé -, au fur et à mesure que les années d'effort s'accumulent.

#### *Pour conclure...*

Maintenant je conclus sur ce tour d'horizon. Nous avons fait apparaître qu'à des degrés divers la maîtrise de soi, le don de soi, et le sacrifice doivent garder une place importante dans l'existence de nos jeunes, faute de quoi leur personnalité s'appauvrira et leur flamme spirituelle s'éteindra tout à fait.

En y réfléchissant, la conditionnée requise des éducateurs pour qu'ils fassent passer le message, est manifestement qu'ils y croient eux-mêmes, et qu'ils y croient très fort; qu'ils croient que l'amour durable, profond, allant crescendo avec le temps, c'est beaucoup mieux que les amours successifs que pourtant toute la littérature, tout le cinéma, nous présentent comme heureux, variés, rajeunissants, libérateurs. Et il faut non seulement le croire, mais il faut vivre le crescendo de l'amour avec le temps.

Il faut que les éducateurs vivent à l'égard du bien-être et des satisfactions d'amour-propre, dans un état de grande indifférence, aussi joyeux de la privation que de la possession - les jeunes l'observent très vite.

Il faut qu'ils aiment la vie brûlante, accaparée par tous les bouts, pétrie de passions - si possible convergentes -, et qui ne laisse plus aucune disponibilité pour le «paraître».

Il faut qu'ils placent par-dessus tout le fait de vivre en amitié avec tout le monde, et cela entraîne d'importants sacrifices, en tout cas la maîtrise de certaines pulsions intérieures.

Je crois que si les convictions, si cette attitude existe, l'éducateur n'aura pas de mal à trouver par

quelle pédagogie transmettre ses convictions; il transmettra son propre modèle avec enthousiasme; il aura tout plein d'idées pour mettre ses enfants au contact avec ce que j'appellerai ses idoles (je vois des éducateurs qui organisent des voyages à Tamanrasset, à Lambarene... Tout cela parce qu'ils ont quelque feu qui les brûle).

L'éducateur ne s'interrogera pas longtemps sur la liberté d'écouter les sirènes du mal qu'il faut soi-disant laisser aux jeunes. Il saura discerner le moment où il faut les laisser faire, et le moment où il faut les entraîner, même avec brusquerie.

Il prendra des risques avec eux, comme par exemple dans «Summerhill»: «faire porter aux enfants de 4 ans des soupières chaudes», il prendra ce risque et il en prendra de beaucoup plus grands, mais avec l'attention très accaparée par la façon dont l'opération se déroule.

Il encouragera les groupes, les clans, et s'il le faut les bandes où ses pupilles trouveront un appui pour s'adonner à des activités toniques.

Il saura engager le dialogue pour vider l'abcès de certaines préoccupations, comme celle de la fidélité dont on parlait tout à l'heure.

Dans tout cela, il n'aura pas prononcé une seule fois le mot «ascèse», mais tous les objectifs au service desquels l'ascèse se met, il les aura atteints.

## SCHWEIZ. PRIVATSCHULEN

### *Die Schulen des Verbandes der schweizerischen Privatschulen betreuen 28 000 Schüler*

Dem Verband schweizerischer Privatschulen sind 140 Schulen angeschlossen, von denen 80 in der Westschweiz, 55 in der deutschen Schweiz und 5 im Tessin liegen.

Der Zentralvorstand des Verbandes hat in einer statistischen Erhebung die Schülerzahl der Verbandsschulen für das Schuljahr 1976/77 eruiert. Dabei ergab sich eine Schülerzahl von nahezu 28 000, von denen 15 100 externe Schüler, 5700 interne und 7000 Kursteilnehmer sind.